

Schlußdiskussion über Ursprung und Überwindung des Bösen und des Leidens in den Weltreligionen

Moderation:

PETER KOSLOWSKI

Zusammenfassung:

FRIEDRICH HERMANNI

Wenn es um ein systematisches Denken in der Theologie geht – so TERÁN DUTARI zur Kritik von BERGER an einem „modernisierten“ Christentum im Sinne Karl Rahners – lassen sich gewisse Gefahren („Idealismus“) nicht vermeiden. Die von BERGER in diesem Kontext erwähnten Korrektive zu einem christlichen „Idealismus“ – Satanologie, Mystik, Theologie der Liebe – versuchte der Bischof aus seiner Sicht näher zu erklären:

Satan ist keine neutrale Macht, sondern eine Wirklichkeit, die nicht unabhängig von Gottes Souveränität ist, aber mit der geschaffenen Freiheit zusammenhängt. Als Korrektiv zu einem optimistischen Fortschrittsglauben ist sie in der Tat unabdingbar für das christliche Bewußtsein. Das Thema der Mystik setzt voraus, daß das alte Problem der Beziehung von Glaube und Vernunft geklärt wird. Ist Glaube ein „Sprung“ gegen oder über die Vernunft hinaus oder läßt er sich rational begreifen? In der Mystik wird dieser Glaube konkret erfahren als etwas, das unsere Vernunft auf eine höhere Ebene hebt. Was schließlich die Betonung der Liebe vor der Freiheit betrifft, so ist erstere natürlich höher als die Freiheit, aber echte Liebe ohne Freiheit insbesondere in unserer rationalisierten Zeit letztlich nicht zu verwirklichen.

Zum Universalitätsanspruch der christlichen Erlösungstheologie (vgl. ASLAN): Es gibt innerhalb des Christentums eine Entwicklung im Verständnis der Offenbarung des Wortes Gottes und damit der christlichen Erlösungslehre, die eine Annäherung und ein besseres Verständnis anderer Religionen erlaubt. Andere Religionen machen einen ähnlichen Entwicklungsprozeß durch. Eschatologisch gesehen glaubt die christliche Kirche, daß die Religionen alle in ihrer Verschiedenheit und auf ihre eigene Weise zu der einen Wahrheit gelangen und in ihr geeint werden. (TERÁN DUTARI)

Man muß nicht Christ sein, um in den Himmel zu kommen, aber auch als Nicht-Christ wird man nach christlichem Verständnis nur durch

ZUSAMMENFASSUNG DER SCHLUSSDISKUSSION

Christus erlöst. Die Aussage von BERGER, daß Gott das Böse vorgefunden habe, ist nicht im Sinne eines zeitlichen Vorher des Bösen zu verstehen (Anfrage aus dem Publikum). Die Frage nach der Herkunft des Bösen wird von der Bibel nicht beantwortet. Wir können nur fragen, was aus diesem Vorhandensein Gottes und des Bösen (des Chaos) wird und wozu es Gutes und Böses gibt, mehr nicht. (BERGER)

LEAMAN bestritt die Bedeutung der Mystik für den Dialog der Religionen bezüglich der Frage nach dem Bösen (vgl. Synthese von BERGER) und hielt demgegenüber ein Gleichgewicht zwischen rationaler Argumentation und praktischer Erfahrung (z.B. in der Mystik) für notwendig.

Gefragt nach der Bedeutung des jüdischen Vorsehungsglaubens, führte LEAMAN aus, daß jeder innerhalb des göttlichen Planes die Möglichkeit habe, sich moralisch und intellektuell weiterzuentwickeln: Jeder kann, wenn er will, Prophet werden, also zur höchsten Ebene innerhalb der Schöpfung aufsteigen. Gott läßt die Welt und die in ihr leben sich auf natürliche Weise entwickeln, ohne unmittelbar einzugreifen – dies ist die Ansicht Maimonides und seiner Zeitgenossen.

Zur Rolle der Ethik in diesem Kontext vertrat LEAMAN den Standpunkt der negativen Theologie, der von vielen Juden geteilt wird: Wir können vom Absoluten nicht anders wissen als durch seine Wirkung. Daher brauchen wir die ethische und rituelle Praxis, um die Idee Gottes zu imitieren und die Kluft zwischen ihm und uns zu überbrücken. Die Bedeutung der Ethik im Judentum ist sogar so groß, daß auch ein theoretisch verurteilter Gott noch angebetet wird. Dies gehört zur Paradoxie der Religion in unserer Welt. (LEAMAN)

KOSLOWSKI kam in seinem Schlußwort auf die offensichtliche Nebenrolle der Philosophie innerhalb der Diskussion zu sprechen: Die Frage nach dem Bösen und dem Leiden ist sicher ein Problem vor allem der Religionen, für die Philosophie dagegen eher ein Ärgernis. Dennoch kann es ohne den rationalen Diskurs über diese Frage kein Verständnis des Problems und keine Basis einer Verständigung geben. Die Spannung zwischen der Leistung philosophischer Argumentation in der Frage nach dem Bösen und dem, was die Religion über das Rationale hinaus zu ihrer Lösung beiträgt, hat sich in dieser Tagung deutlich gezeigt.